



Stiftung Schlossmatt

2015

Jahresbericht



Liebe Leserin,
lieber Leser



Dominic Nellen
Präsident des
Stiftungsrats

Es ist mir eine grosse Freude, Ihnen den Jahresbericht 2015 der Stiftung Schlossmatt vorlegen zu dürfen.

Ab und zu anhalten und sich überlegen, wer man ist, an welchen Werten man sich orientiert und wo man hingehen will. Dies erachte ich für jede Person, aber auch für jede Institution und jedes Unternehmen als sehr wichtig.

Im Jahr 2015 erarbeiteten wir mit allen Beteiligten ein neues Leitbild. Dabei ging es nicht darum, sich völlig neu auszurichten oder Altes über Bord zu werfen. Vielmehr war das Ziel eben gerade, bewusst anzuhalten und unsere Werte schriftlich festzuhalten. Das Leitbild finden Sie weiter hinten abgedruckt.

Besonders hervorheben möchte ich das Normalisierungsprinzip, auf welches in unserem Leitbild wiederholt Bezug genommen wird. Bengt Nirje umschreibt diesen Grundsatz wie folgt: "Das Normalisierungsprinzip bedeutet, dass man richtig handelt, wenn man für alle Menschen mit geistigen oder anderen Beeinträchtigungen oder Behinderungen Lebensmuster und alltägliche Lebensbedingungen schafft, welche den gewohnten Verhältnissen und Lebensumständen ihrer Gemeinschaft oder ihrer Kultur entsprechen oder ihnen so nahe wie möglich kommen". Von dieser Idee lassen wir uns bei unserer Tätigkeit leiten.

Abschliessend ist es mir wichtig, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den weiteren Beteiligten für ihren fortwährenden Einsatz und die Unterstützung zu Gunsten unserer Stiftung zu danken.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Durchsicht des vorliegenden Jahresberichts.

Lagertagebuch Lü: 14. bis 19. Juni 2015

Sonntag

Alle sind ziemlich aufgeregt. Für Florian und Andrea ist Lü eine neue Destination, für Florian das erste Lager mit der Schlossmatt. Kommt er wirklich mit oder macht er in letzter Minute einen Rückzieher? Haben wir wirklich alles eingepackt? Später stellt sich heraus, dass einzig Andrea's gelbe Tasche zu Hause blieb.

In Wangen scheint die Sonne und es ist schwülwarm. Beim Einladen kommen wir schon ziemlich ins Schwitzen. Um 10.45 Uhr fahren wir los Richtung Lü – mit dabei sind Florian, Andrea, Evi, Roger und von den Betreuern Ignaz, Agi und Nadja. Alle sind motiviert und freuen sich riesig auf die gemeinsamen paar Tage. WC- und Sandwich-Pausen auf den Autobahnraststätten sind spannend, vor allem wegen der vielen Lastwagen. Beim Heidiland-Parkplatz sehen wir Heidi, den Geissenpeter und die Geiss. Und sie singen sogar!

Das Highlight war natürlich das Verladen unseres Fahrzeugs am Vereina. Das ist schon speziell, wenn alles so rüttelt und schüttelt, steuern und bremsen ist sinnlos. Auf der anderen Seite der Röhre: strömender Regen! Leider sieht die Wetterprognose für die nächsten paar Tage nicht viel besser aus.

Kurvige Strassen führen uns durch den Nationalpark und über den Ofenpass. Eigentlich könnte man zuoberst die Aussicht geniessen, doch der Nebel hängt in den Bergen wie im Herbst. Zvieripause auf dem Ofenpass an der Wärme und dann noch 25 Minuten bis nach Lü. Ziemlich kühl ist es hier, und wir brauchen alle unsere Pullis.

Nach der Zimmerverteilung und dem Einrichten kochen uns Evi und Agi Spaghetti mit Tomatensauce und Salat. Eigentlich sind wir doch alle müde von der langen Reise, doch ruhig wird's erst gegen Mitternacht. Evi und Roger, unser Paar, teilen sich ein Zimmer.

Draussen ist so dicker Nebel, dass wir kaum zum Nachbarhaus sehen....

Montag

Einige sind schon sehr früh wach. Ungewohnte Geräusche in der Nacht haben uns immer wieder aus dem Schlaf gerissen: Kirchenglocken, WC-Gänge, das erste Postauto – oder war es doch der Hausgeist? Trotzdem lassen wir allen genug Zeit zum Aufstehen, Duschen, Ankleiden und sich um ‚die Kinder‘ kümmern.

Gestärkt mit einem Brunch machen sich Ignaz, Andrea und Roger trotz anhalten-

den Nieselregens auf den Weg nach Tschier. Wir holen sie später ab, nachdem sie sich im Restaurant aufgewärmt haben. In Fuldera treffen wir Stiftungsrätin Brigitte Dolder und Jachen Andrin Planta, unseren Führer für die nächsten 1,5 Stunden. Nicht nur er wartet, sondern auch vier Esel und eine 2er-Kutsche. Florian war sehr skeptisch und wollte zuerst nicht mitkommen. Aber kaum hat er die Tiere und Jachen Andrin begrüsst, ist er total begeistert. Auch die anderen drei geniessen den Spaziergang Richtung Tschier. Abwechselnd dürfen sie die Esel Sämi und Bessi führen, was gar nicht so einfach ist. Die wollen nämlich dauernd am Wegrand fressen, müssen aber uns gehorchen und auf die verdiente Pause warten. Die anderen dürfen auf dem Kutscherbock mitreiten und sich ausruhen. Trotz des Nieselregens und den Pfützen überall geniessen wir diesen Ausflug in vollen Zügen.

Florian lässt seinen Charme spielen und darf selber mit dem Traktor von Jachen Andrin ein paar Meter fahren. Danach nehmen Florian und Nadja das Postauto Richtung Lü. Auch hier findet er sofort den Draht zum Chauffeur und darf auf dem Beifahrersitz die Fahrt geniessen.

Brigitte Dolder kommt noch auf einen kurzen Besuch ins Ferienlogis nach Lü, bevor sie sich wieder auf den Heimweg macht.

Agi nimmt Andrea, Florian und Roger mit zum Einkaufen. Das Wichtigste: Post-



karten, die auch gleich geschrieben werden, damit sie sicher vor uns zu Hause ankommen.

Ignaz und Andrea bekochen uns mit einem feinen Risotto, und zum Dessert werden wir mit frischen Erdbeeren und Schlagrahm verwöhnt. Unser Ziel heute heisst: Feierabend um 22 Uhr. Tatsächlich schaffen wir das, denn alle sind müde von der frischen Luft und den vielen Eindrücken und wollen am nächsten Tag früh raus.

Dienstag

Tagwacht um 7.30 Uhr. Duschen, Anziehen und eine Stunde später gibt es schon Frühstück. Abfahrt um 9.30 Uhr zurück über den Ofenpass Richtung Zernez. Dort steigen wir um auf die Rhätische Bahn. Durch Arvenwälder, tiefe Schluchten und zahlreiche Viadukte fahren wir nach Bergün. Gleich hinter dem Bahnhof liegt das Bahnmuseum. Wir teilen uns auf. Florian und Evi machen eine Simulationsfahrt mit einer 100-jährigen Krokodil-Lokomotive. In einem Raum ist eine riesige Modelleisenbahn aufgestellt. Etwas müde machen wir uns dann wieder mit dem Zug auf den Rückweg. Das Nachtessen nehmen wir wieder im Ferienhaus in Lü ein (Kartoffelstock mit Fleischvögeln und Salat). Bevor wir die letzten Postkarten schreiben, machen wir noch einen kurzen Spaziergang.

Mittwoch

Heute Morgen schlafen alle aus und wir essen gestaffelt Zmorge. Gemütlich schreiben wir die letzten Karten, spielen und hören Musik. Um 13.30 Uhr machen wir uns auf den Weg zum nahegelegenen Spiel- und Brätliplatz. Trockenes Holz müssen wir mitschleppen, da alles Holz draussen komplett durchnässt ist. Mit der Bise ist es ziemlich kühl, aber die Sonne drückt mehr und mehr durch – endlich!

Ein Gemeindearbeiter ist am Rasenmähen, was Florian natürlich toll findet und sogleich einen neuen Kontakt knüpft mit dem Herrn aus Serbien.

Gestärkt mit Würsten, gebräuteltem Brot, Chips, Tomaten und Gurken machen wir uns wieder auf den Heimweg in unser Ferienlogis. Eine kurze Pause und los geht's Richtung Müstair.

Das Theater Dimitri führt unter freiem Himmel ein Stück zum Thema „Arche Noah“ auf. Die vier Schauspieler sprechen in ihrer Landessprache, doch die Mimik ist so überzeugend, dass alle den Sinn verstehen und mitlachen können. Es ist ziemlich kühl und wir wärmen uns noch im Restaurant gegenüber mit einem heissen Getränk auf.

Rückfahrt nach Lü mit Stop in Lüsai, von wo aus Ignaz mit Florian und Andrea den Rest zu Fuss gehen. Müde und zufrieden gehen wir zu Bett.

Donnerstag

Um 10 Uhr sitzen wir alle beim Zmorge, das heisst eigentlich schon beim Brunchen mit Käse und Fleisch. Eine Stunde später geht's dann schon los Richtung Alp Champatsch. Wir rechneten eigentlich mit etwa 90 Minuten Wanderzeit – doch die vier waren so schnell zu Fuss... Wahrscheinlich spornte das versprochene Dessert an!

Windig ist es, doch beim Aufstieg kommen wir ins Schwitzen. Auf der Alp geniessen wir die Sonne, stärken uns mit einem Dessert und spielen UNO. Auf einmal kommen unangenehme Wolken daher und wir spüren ein paar einzelne Regentropfen. Aufbruchstimmung.

Unterwegs stossen wir auf einen kleinen, glasklaren Bergsee. Nadja kann nicht widerstehen und geht ihre Füsse baden – aber nur sehr, sehr kurz!

Zurück im Haus geht's bereits ans Packen. Ziel ist es, alles vor dem Nachtesen – soweit möglich – eingepackt zu haben, damit wir am Morgen früh raus können. Alles läuft rund, nur bei Florian ist die Sache ein bisschen komplizierter mit seinen vielen Lastwagen, CDs usw.



So speisen wir alle zusammen nebenan im Restaurant Tschier („Hirschen“ auf Rumantsch). Verwöhnt werden wir mit Bruschette zur Vorspeise, Capuns als Hauptgang und zum Dessert gibt es Apfelkuchen mit Vanilleglace oder -sauce. Zurück im Ferienhaus schauen wir gemeinsam auf die erlebten Tage zurück. Was hat jedem am besten gefallen? Dies zeichnen wir auf ein Blatt. Es scheint für alle eine wirklich gelungene Zeit gewesen zu sein. Alle Aktivitäten werden als „Highlights“ bezeichnet – trotz des eher ungünstigen Wetters!

Freitag

Tagwacht 7 Uhr, fertig zusammenpacken und um 8 Uhr Frühstück im Hirschen. Gipfeli, feines Brot, Müesli, Bündner Käse, ... kurz: alles, was wir brauchen. Doch der Hunger ist noch nicht riesig. Schon um 9.15 Uhr fahren wir Richtung Wangen. Alle sind so still – wehmütig oder einfach noch müde?

Die kurvenreiche Fahrt führt uns zurück über den Ofenpass nach Zernez und dann durch den Vereinatunnel. Kaum Verkehr, und das Timing zum Einladen ist perfekt. So kommen wir zügig voran. Eine kurze Mittagspause und schon bald laden wir Andrea in Niederbuchsiten ab. Um 15 Uhr parkieren wir schon in Wangen, und alle helfen tatkräftig mit beim Auspacken und Verräumen.

Merci an alle – es war eine tolle Woche!

Nadja Keller



Ein gemeinsam erstelltes Leit-,Bild‘

Am 30. Juni 2015 war geplant, gemeinsam ein Leit-,Bild‘ für die Wohngemeinschaft der Schlossmatt zu gestalten. Im Park, im Schatten der Bäume, trafen sich die Bewohner/innen, um den Anfang zu machen.

Ein grosses Blatt Papier war auf zwei Tischen befestigt. Es sollte ein grosses Plakat werden.

Farben und Bilder waren bereit. Meine Leit-Frage an sie: Was wünscht ihr euch in der Schlossmatt, was ist euch wichtig?

Sie schauten sich die Bilder an, die ich Zeitschriften und dem Internet entnommen hatte, und wählten diejenigen aus, die ihnen am meisten entsprachen.

Ausgewählt wurden u.a. folgende Motive: Schiff fahren, feines Essen, Feste



feiern, wandern, joggen, schwimmen, spielen, kochen, im Garten und am PC arbeiten.

Die Auswahl wurde zu einer bunten Collage zusammengestellt, aufgeklebt und mit eigenen Zeichnungen der Bewohner/innen ergänzt.

Dann war die Mitarbeiterschaft an der Reihe. Sie suchte eine künstlerische Antwort auf die Frage, welche besonderen Anliegen sie in der Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigung verwirklichen möchte. Es entstanden Zeichnungen.

Die Verbindung zwischen den bildnerisch zum Ausdruck gebrachten Bedürfnissen von Betreuten und Mitarbeiter/innen ergab das folgende Resultat:

- Bewegung und Beweglichkeit fördern/erfahren
- Fähigkeiten entwickeln und Selbständigkeit unterstützen/erleben
- Emotionales Wohlbefinden ermöglichen/erhalten
- ‚Seelennahrung‘ durch Kreativität und musischen Ausdruck anbieten/erfahren
- Aufbauende Gespräche pflegen

Den Abschluss bildeten die Mitglieder des Stiftungsrats.

Auf kreative Art brachten sie ihre Hauptanliegen zum Ausdruck:

- Individualität
- Zusammenarbeit
- Austausch
- Lebensqualität

Alle Mitwirkenden betrachteten am Ende mit berechtigtem Stolz das in ‚Teamwork‘ entstandene Resultat, unser ‚Leit-Plakat‘! Es wurde von herabfallenden Baum- und Blütenblättern untermalt und in seiner Wirkung noch verstärkt. Dann war es Zeit für ein gemeinsames Mittagessen.

Cristina Maria Roters

mal- und gestaltungspädagogische und therapeutische Begleitung

Leitbild Wohn- und Arbeitsgemeinschaft Schlossmatt

1 Idee

Wir engagieren uns dafür, dass erwachsene Menschen mit besonderen Bedürfnissen ihr Leben so normal wie möglich gestalten und leben können. Dabei berücksichtigen wir die Persönlichkeit und die individuellen Ressourcen der einzelnen Bewohnerinnen und Bewohner. Konfessionell sind wir unabhängig.

2 Betreuung und Pflege

Wir bieten erwachsenen Menschen mit Beeinträchtigung einen Platz zum Leben und Arbeiten. Die Bewohnerinnen und Bewohner werden in ihrem Alltag ihren Bedürfnissen entsprechend begleitet. Die Schlossmatt besteht aus dem Haupthaus und einer Aussenwohngruppe im Städtli Wangen a.A.. In den Werkstätten gehen die Bewohnerinnen und Bewohner unter der Anleitung von Fachpersonen einer ihrer Fähigkeiten entsprechenden alltagspraktischen Tätigkeit nach.

3 Individuelle Entwicklung

Unsere Angebote unterstützen die Bewohnerinnen und Bewohner in ihrer individuellen Persönlichkeitsentwicklung mit dem Ziel, ihnen eine Lebensqualität nach dem Normalisierungsprinzip zu ermöglichen. Entsprechend bieten wir ihnen ein Umfeld, das ihre Selbstständigkeit und Selbstbestimmung fördert und ihnen eine optimale gesellschaftliche Integration ermöglicht. In der Betreuung ist die personenzentrierte Haltung zentral und humanistische Werte werden gelebt.

4 Kultur

Von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird eine kompetente, engagierte und transparente Zusammenarbeit innerhalb des Teams, mit den Angehörigen der Bewohnerinnen und Bewohner sowie mit externen Fachpersonen gelebt. Die physische, psychische und soziale Ganzheit der betreuten Menschen wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jederzeit mit viel Wertschätzung und Einfühlungsvermögen beachtet.

5 Organisation

Unsere Trägerin ist die Stiftung Schlossmatt mit Sitz in Bern. Der Stiftungsrat ist für die Aufsicht des Betriebs verantwortlich, die Führung unterliegt der Heimleitung. Die operativen Geschäfte sind in der Kompetenz der Heimleitung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich im Lebens- und Arbeitsalltag der Bewohnerinnen und Bewohner sowohl in der Betreuung als auch in der Pflege.

Genehmigt durch den Stiftungsrat am 30.06.2015

Musik belebte das Pizzafest mit Lebensfreude

Musik, Tanz, und Rhythmus verbinden uns Menschen aus allen Kulturen. Den Gründern des Hauses Schlossmatt bedeutete Musik sehr viel. Diese Tradition lebt bis heute fort.

Das diesjährige Pizzafest wurde entsprechend mit verschiedenen musikalischen Darbietungen aufgelockert, ganz im Sinne des Ausdrucks spontaner Lebensfreude.



- Der Liedermacher Wolfgang Schönenberger untermalte den Abend musikalisch, begleitet von ein paar seiner Schüler/innen.
- Janine Feurer stellte ihr musikalisches Projekt mit Florian Felder vor.
- Ganz spontan kamen dann die Schlossmatt-Bewohner/innen hinzu, zusammen mit Gabriel Ducommun, der diese Klangreise auf seinem Akkordeon begleitete.

So wurde fröhlich in den Abend hinein gesungen, gespielt und getanzt. Unter anderem mit Liedern, die ich mit der Gruppe seit Beginn des Jahres, meinem Einstand in die musikalische Arbeit in der Schlossmatt, eingeübt hatte.

Mmmh. und die Pizzen waren wie jedes Jahr soooo lecker!

Danièle Ducommun

Therapeutin individuelle Körperarbeit Bewegung Musik Gesang Ausdruck

Betriebsrechnung 2014/2015 Haus Schlossmatt, Wangen a. Aare

Aufwand	2015	2014
Besoldungen	763'704	744'199
Behindertenlöhne	6'000	6'000
Sozialleistungen	103'010	100'237
Personalnebenaufwand	32'935	9'268
Honorare/Leistungen Dritter	9'891	7'750
Medizin/Haushalt/Lebensmittel	53'071	59'152
Unterhalt/Reparaturen	64'246	46'594
Aufwand für Anlagennutzung	22'353	22'102
Energie/Wasser	11'664	10'849
Schulung/Ausbildung/Freizeit	6'356	11'513
Büro/Verwaltung	28'021	42'751
Werkstätten	6'435	4'891
Übriger Sachaufwand	27'106	22'274
Total Betriebsaufwand	1'134'792	1'087'580
Abschreibungsaufwand	3'721	5'490
Finanzaufwand	379	343
Total Aufwand Haus Schlossmatt	1'138'892	1'093'413

Ertrag		
Ertrag innerkantonale	162'561	189'190
Ertrag ausserkantonale	718'040	575'956
Uebrig Ertrag Leist. Betreute	0	6'217
Ertrag Produktion	9'015	3'953
Erträge aus Leistungen Personal/Dritte	18'150	25'075
Betriebsbeitrag Kanton Bern	231'126	293'022
Total Betriebsertrag	1'138'892	1'093'413

Stiftungsvermögen

Stiftung Schlossmatt mit Sitz in Bern, 31.12.2015

Aktiven	31.12.2015	31.12.2014
Umlaufvermögen	479'082	402'233
Anlagevermögen	421'119	451'612
Total Aktiven	900'201	853'845

Passiven		
Fremdkapital	122'529	127'613
Eigenkapital	777'672	726'232
davon zweckgebundene Fonds	118'415	69'064
Total Passiven	900'201	853'845

Spenden

Allen Spenderinnen und Spendern danken wir im Namen der Betreuten von Herzen. Ihre Spenden geben uns die Möglichkeit, Projekte durchzuführen und den Alltag der Betreuten mit Aktivitäten zu bereichern, die im Rahmen der öffentlichen Finanzierung nicht möglich sind.

Präsident Stiftungsrat:

Dominic Nellen, Bern

Mitglieder Stiftungsrat:

Brigitte Dolder Blaser, Lyss

Marco Aerni, Bern

Barbara Baumann, Bern

Shanna Wagner, Langenthal

Christine Wyss, Bern

Stiftung Schlossmatt

Sozialtherapeutische

Wohn- und Arbeitsgemeinschaften

c/o Anwaltskanzlei Kiener & Nellen

Marktgasse 15, Postfach

3001 Bern

Tel. 031 300 40 40

www.stiftung-schlossmatt.ch

info@stiftung-schlossmatt.ch

Bankkonto Valiant Bank AG Bern

CH93 0630 0142 3763 1511 1

Haus Schlossmatt

Sozialtherapeutische

Wohn- und Arbeitsgemeinschaft

Hohfurenstr. 2, 3380 Wangen a. A.

Tel. 032 631 21 30

www.haus-schlossmatt.ch

info@haus-schlossmatt.ch

PC-Konto 60-696033-1

CH62 0900 0000 6069 6033 1

Kulturkonto Haus Schlossmatt,

3380 Wangen a. A.

Aussenwohngruppe

Städtli 68, 3380 Wangen a. A.

Tel. 032 631 05 78





Stiftung Schlossmatt

Jahresbericht 2015